

FORUM FÜR FACHSPRACHEN-FORSCHUNG

FORUM FÜR
FACHSPRACHEN-
FORSCHUNG



Übersetzungsorientierte Fachwörterbücher

Entwicklung und Erprobung
eines innovativen Modells

Georg Löckinger

F Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Georg Löckinger
Übersetzungsorientierte Fachwörterbücher



Forum für Fachsprachen-Forschung

Hartwig Kalverkämper (Hg.)

Band 117

Georg Löckinger

Übersetzungsorientierte Fachwörterbücher

Entwicklung und Erprobung eines innovativen Modells

FFrank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

ISBN 978-3-7329-0053-4
ISSN 0939-8945

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2014. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch das atelier eilenberger, Taucha bei Leipzig.
Printed in Germany.
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort und Danksagung</i>	13
1 Einleitung	15
1.1 Hintergrund	15
1.2 Forschungsfragen	17
1.3 Forschungsziel	18
1.4 Forschungsmethodik.....	18
1.5 Begriffsapparat, Terminologie	20
1.6 Einordnung der vorliegenden Forschungsarbeit in die Wissenschaftslandschaft	20
1.7 Aufbau der vorliegenden Forschungsarbeit	21
2 Aktueller Stand der Forschung	23
2.1 Wissenschaftliche Literatur zum übersetzungsorientierten Fachwörterbuch ...	23
2.1.1 Wesen der einschlägigen Literatur	23
2.1.2 Skizzierung ausgewählter Literatur speziell zum Thema	24
2.1.3 Fazit	29
2.2 Ausgewählte Beispiele früherer Versuche	29
2.2.1 Gedruckte Fachnachschlagewerke	30
2.2.2 Elektronische Fachnachschlagewerke	48
2.2.3 Fazit	54
3 Fachübersetzer(innen) als Benutzer(innen) von (Fach-)Nachschlagewerken	57
3.1 Benutzer(innen) von (Fach-)Nachschlagewerken: allgemeine Typologiekriterien	57
3.2 Einordnung von Fachübersetzer(inne)n	60
4 Anforderungen an das übersetzungsorientierte Fachwörterbuch: 15 Thesen	67
4.1 Methodikbezogene Anforderungen	69
4.1.1 Systematische Terminologiearbeit (These 1)	69
4.1.2 Beschreibung der angewandten Methodik (These 2).....	72
4.2 Inhaltsbezogene Anforderungen	78
4.2.1 Benennungen und Fachwendungen sowie ihre Äquivalente (These 3)	78
4.2.2 Grammatikalische Angaben (These 4).....	84

4.2.3	Definitionen (These 5)	84
4.2.4	Kontexte (These 6)	86
4.2.5	Enzyklopädische Angaben (These 7)	88
4.2.6	Multimediale Inhalte (These 8)	89
4.2.7	Anmerkungen (These 9)	91
4.3	Anforderungen an Darstellung und Verknüpfung der Inhalte	95
4.3.1	Elektronische Form (These 10)	95
4.3.2	Begriffssystematische und alphabetische Ordnung (These 11)	98
4.3.3	Darstellung von Begriffsbeziehungen (These 12)	104
4.3.4	Nutzung von Textkorpora (These 13)	108
4.3.5	Ergänzungen und Anpassungen durch die Fachübersetzer(innen) (These 14) ..	113
4.3.6	Einheitliche Benutzeroberfläche (These 15)	115
5	<i>Ein innovatives Modell übersetzungsorientierter Fachwörterbücher</i>	117
5.1	Beschreibung des Modells	118
5.1.1	Das Modell des terminologischen Eintrags	119
5.1.2	Ein innovatives Modell übersetzungsorientierter Fachwörterbücher: erster Detaillierungsgrad (Datenmodell in grobgranularer Darstellung)	128
5.1.3	Ein innovatives Modell übersetzungsorientierter Fachwörterbücher: zweiter Detaillierungsgrad (Datenmodell in feingranularer Darstellung)	134
5.2	Einordnung des Modells	146
6	<i>Die Umsetzung des Modells mit ProTerm</i>	147
6.1	Kurzcharakteristik von ProTerm	147
6.2	ProTerm im Hinblick auf die 15 Thesen	148
6.3	Einordnung von ProTerm	149
7	<i>Empirische Untersuchung</i>	151
7.1	Möglichkeiten der empirischen Untersuchung	151
7.2	Untersuchungsdesign	152
7.2.1	Untersuchungsform	153
7.2.2	Pretest	155
7.2.3	Variablen	155
7.2.4	Alternativ- und Nullhypothese	159
7.2.5	Datenerhebung	160
7.2.6	Teilnehmer(innen)	169
7.2.7	Übersicht über das Untersuchungsdesign	170
7.2.8	Besonderheiten einer empirischen Untersuchung im Feld	172

7.3	Untersuchungsergebnisse	175
7.3.1	Berufliches Profil der Teilnehmer(innen)	175
7.3.2	Daten zur Alternativhypothese.....	180
7.3.3	Daten zur Zufriedenheit von Fachübersetzer(inne)n mit der praktischen Umsetzung des Modells	185
7.3.4	Daten zur Einschätzung der Qualität der geleisteten Übersetzungsarbeit durch die Teilnehmer(innen).....	188
7.3.5	Daten zu den Folgen der Hilfsmittelbenutzung.....	192
7.3.6	Daten zur These 13.....	200
7.3.7	Daten zur Korrelation zwischen der Fachkompetenz und der Gesamtzahl der verwendeten Hilfsmitteltypen	205
7.3.8	Daten zur Korrelation zwischen der Fachkompetenz und der Häufigkeit der Suche nach Bedeutungen ausgangssprachlicher bzw. zielsprachlicher Ausdrücke, nach enzyklopädischen Angaben und nach Angaben zur Ge- bräuchlichkeit bzw. nach passenden Kontexten zielsprachlicher Ausdrücke	206
7.3.9	Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse	209
8	<i>Dokumentation der Benutzerexperiment-Texte.....</i>	213
8.1	Stufe 1	213
8.1.1	Kurzanleitung zum Experimental-Übersetzungsauftrag	213
8.1.2	Ausgangstext	216
8.1.3	Fragebogen.....	218
8.2	Stufe 2	226
8.2.1	Kurzanleitung zum Experimental-Übersetzungsauftrag	226
8.2.2	Ausgangstext	229
8.2.3	Fragebogen	232
8.2.4	Beschreibung und Kurzanleitung zu ProTerm	242
8.3	Stufe 3	254
8.3.1	Kurzanleitung zum Experimental-Übersetzungsauftrag	254
8.3.2	Ausgangstext	257
8.3.3	Fragebogen	259
8.3.4	Beschreibung und Kurzanleitung zu ProTerm	269
9	<i>Glossar</i>	275
10	<i>Literaturverzeichnis.....</i>	279
11	<i>Anhang.....</i>	315
11.1	Zusammenfassung auf Deutsch.....	315
11.2	English abstract.....	316

Abbildungsverzeichnis

<i>Abb. 1: Grafische Darstellung der angewandten Forschungsmethodik</i>	19
<i>Abb. 2: Willkürlich ausgewählte Seite aus Schmitt (1992a), hier S. 967</i>	33
<i>Abb. 3: Willkürlich ausgewählte Seite aus Schmitt (1992b), hier die Seite mit den Abbildungen 5.6 und 5.7</i>	34
<i>Abb. 4: Willkürlich ausgewählte Seite aus Dancette/Réthoré (2000), hier S. 210</i>	38
<i>Abb. 5: Willkürlich ausgewählte Seite aus Bullo et al. (2003), hier S. 114</i>	42
<i>Abb. 6: Willkürlich ausgewählte Seite aus Vehmas-Lehto et al. (2008): mehrere terminologische Einträge auf S. 285</i>	46
<i>Abb. 7: Willkürlich ausgewählte Seite aus Vehmas-Lehto et al. (2008): mehrere finnischsprachige Begriffspläne auf S. 651</i>	47
<i>Abb. 8: Auszug aus Wiesmann (2004b), hier S. 304</i>	50
<i>Abb. 9: Willkürlich erstellter Bildschirmausschnitt aus Dancette (2010)</i>	54
<i>Abb. 10: Typologiekriterien in Anlehnung an Geeb (1998:40ff.), dargestellt als gemischt- hierarchisches Begriffssystem (vgl. DIN 2331:6)</i>	63
<i>Abb. 11: Beispiel aus dem "Lexikon der Wirtschaft" (Industriellenvereinigung Tirol (1999:5): mangelhafte Meta-Informationen über ein traditionelles Wörterbuch</i>	74
<i>Abb. 12: Beispiel aus Integration: Österreich/Firlinger (2003:8): mangelhafte bzw. ungenauere Meta-Informationen über ein traditionelles Wörterbuch</i>	75
<i>Abb. 13: Beispiel für mangelhafte bzw. ungenaue Meta-Informationen über ein traditionelles Wörterbuch anhand eines Auszugs aus dem "Kleinen Islam-Lexikon" (Elger (2001))</i>	76
<i>Abb. 14: Beispiel aus dem "Lexikon der Psychologie" (Arnold et al. (1994:VII): wertvolle Meta-Informationen über ein traditionelles Wörterbuch</i>	77
<i>Abb. 15: Ausschnitt aus einem traditionellen zweisprachigen Fachwörterbuch (Wyhlidal (1994:1551))</i>	82
<i>Abb. 16: Beispiel aus Tissot (2004:116): Ausschnitt aus einem traditionellen mehrsprachigen Fachwörterbuch mit Definitionen und Quellenangaben</i>	83
<i>Abb. 17: Beispiel aus Newton (1894:670): Ausschnitt aus einem Wörterbuch mit multimedialen Inhalten</i>	91
<i>Abb. 18: Beispiel aus Löckinger (2005:105): Wörterbucheintrag mit Anmerkungen</i>	94
<i>Abb. 19: Beispiel aus Ashby et al. (1938): begriffssystematische Ordnung in einem gedruckten Fachwörterbuch</i>	101
<i>Abb. 20: Beispiel aus dem "Wörterbuch der Gesundheitspolitik" (Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V. (2005:37)): alphabetische Ordnung in einem gedruckten Fachwörterbuch</i>	103
<i>Abb. 21: Begriffsplan zu "terrorism"/"Terrorismus" in Form eines Liniendiagramms aus Löckinger (2005:29)</i>	107
<i>Abb. 22: Überblickartige schematische Darstellung des Modells im ersten Detaillierungsgrad</i>	119
<i>Abb. 23: Schematische Darstellung des TMF-Modells aus ISO 16642:12 bzw. ISO 26162:29</i>	122
<i>Abb. 24: Beispielhafter terminologischer Eintrag (zum Begriff des präventiven Kriegs)</i>	127
<i>Abb. 25: Genauere schematische Darstellung des Modells im ersten Detaillierungsgrad</i>	130

<i>Abb. 26: Grobgranulare Darstellung des Datenmodells in Form eines UML-Paketdiagramms.....</i>	<i>132</i>
<i>Abb. 27: Detailansicht des Pakets "Global_Information" in Form eines UML-Paketdiagramms.....</i>	<i>134</i>
<i>Abb. 28: Detailansicht des Pakets "ComplementaryInformation" in Form eines UML-Paketdiagramms.....</i>	<i>135</i>
<i>Abb. 29: Detailansicht des Pakets "TerminologicalEntry" in Form eines UML-Paketdiagramms. ..</i>	<i>136</i>
<i>Abb. 30: Detailansicht des Pakets "LanguageSection" in Form eines UML-Paketdiagramms.</i>	<i>137</i>
<i>Abb. 31: Detailansicht des Pakets "TermSection" in Form eines UML-Paketdiagramms.....</i>	<i>138</i>
<i>Abb. 32: Anordnung der Differenzierungsaspekte von Nord (2002:115).....</i>	<i>163</i>
<i>Abb. 33: Typologie der Suchfragen von Nord (2002:147).....</i>	<i>165</i>
<i>Abb. 34: Übersetzungserfahrung der Teilnehmer(innen) in Monaten.....</i>	<i>177</i>
<i>Abb. 35: Die jeweils benötigte Übersetzungszeit in Stunden und Minuten (normalisiert anhand einer Ausgangstextlänge von 5 000 Anschlägen ohne Leerzeichen, auf ganze Minuten gerundet).....</i>	<i>182</i>
<i>Abb. 36: Vergleich der Daten zur Zufriedenheit mit der Umsetzung des Modells (Mittelwerte).....</i>	<i>188</i>
<i>Abb. 37: Erfolgshäufigkeit bei der Suche nach verschiedenen Arten von Informationen im ersten verwendeten Hilfsmittel.....</i>	<i>194</i>
<i>Abb. 38: Erfolgshäufigkeit bei der Suche im ersten verwendeten Hilfsmittel insgesamt.</i>	<i>195</i>
<i>Abb. 39: Erfolgshäufigkeit bei der Suche nach verschiedenen Arten von Informationen in ProTerm (Mittelwerte).....</i>	<i>197</i>
<i>Abb. 40: Erfolgshäufigkeit bei der Suche in ProTerm insgesamt (Mittelwert sämtlicher Kategorien).....</i>	<i>198</i>
<i>Abb. 41: Erfolgshäufigkeit bei der Suche, kombiniert (Mittelwerte sämtlicher Kategorien).....</i>	<i>198</i>
<i>Abb. 42: Änderung der Erfolgshäufigkeit von Stufe 2 auf Stufe 3, in absteigender Reihenfolge (in Skalenpunkten).....</i>	<i>203</i>
<i>Abb. 43: Korrelation zwischen Fachkompetenz und der Gesamtzahl der verwendeten Hilfsmitteltypen.....</i>	<i>206</i>
<i>Abb. 44: Korrelation zwischen der Fachkompetenz und der Häufigkeit der Suche nach Bedeutungen ausgangssprachlicher/zielsprachlicher Ausdrücke, nach enzyklopädischen Angaben und nach Angaben zur Gebräuchlichkeit bzw. nach passenden Kontexten zielsprachlicher Ausdrücke.....</i>	<i>208</i>

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Übersicht über Schmitt (1992a), (1992b) anhand der 15 Thesen.....</i>	<i>32</i>
<i>Tabelle 2: Übersicht über Dancette/Réthoré (2000) anhand der 15 Thesen.....</i>	<i>37</i>
<i>Tabelle 3: Übersicht über Bullo et al. (2003) anhand der 15 Thesen.....</i>	<i>41</i>
<i>Tabelle 4: Übersicht über Vehmas-Lehto et al. (2008) anhand der 15 Thesen.....</i>	<i>45</i>
<i>Tabelle 5: Übersicht über Wiesmann (2004b) anhand der 15 Thesen.....</i>	<i>50</i>
<i>Tabelle 6: Übersicht über Dancette (2010) anhand der 15 Thesen.....</i>	<i>53</i>
<i>Tabelle 7: Kriterien zur Typologisierung der Benutzer(innen) von (Fach-)Nachschlagewerken in der einschlägigen Literatur.....</i>	<i>58</i>
<i>Tabelle 8: Einordnung von Fachübersetzer(inne)n anhand der Benutzervoraussetzungen.....</i>	<i>64</i>
<i>Tabelle 9: Einordnung von Fachübersetzer(inne)n anhand der Benutzersituation und der Benutzerintention.....</i>	<i>65</i>
<i>Tabelle 10: Anforderungen an das übersetzungsorientierte Fachwörterbuch (überarbeitete Fassung der Auflistung in Löckinger (2011b:198)).....</i>	<i>68</i>
<i>Tabelle 11: Übersicht über die Entsprechungen der Elemente in den UML-Paketdiagrammen.....</i>	<i>140</i>
<i>Tabelle 12: Übersicht über ProTerm, Version 1.10.06, samt seinen fachsprachlichen Inhalten für Stufe 2 des Benutzerexperiments, anhand der 15 Thesen.....</i>	<i>148</i>
<i>Tabelle 13: Übersicht über ProTerm, Version 1.10.06, samt seinen fachsprachlichen Inhalten für Stufe 3 des Benutzerexperiments, anhand der 15 Thesen.....</i>	<i>149</i>
<i>Tabelle 14: Die drei englischen Ausgangstexte und ihre Eigenschaften.....</i>	<i>158</i>
<i>Tabelle 15: Übersicht über das in Abschnitt 7.2, S. 149, beschriebene Untersuchungsdesign.....</i>	<i>171</i>
<i>Tabelle 16: Übersetzungserfahrung der Teilnehmer(innen).....</i>	<i>176</i>
<i>Tabelle 17: Sprachkompetenz der Teilnehmer(innen) im Englischen und Deutschen.....</i>	<i>178</i>
<i>Tabelle 18: Fachkompetenz der Teilnehmer(innen).....</i>	<i>179</i>
<i>Tabelle 19: Recherchierkompetenz der Teilnehmer(innen).....</i>	<i>180</i>
<i>Tabelle 20: Zeit, die die Teilnehmer(innen) für die Übersetzung von 5 000 Anschlägen ohne Leerzeichen benötigten oder benötigt hätten, in Stunden und Minuten (auf ganze Minuten gerundet).....</i>	<i>181</i>
<i>Tabelle 21: Effizienz bei der Übersetzung, Stufe 1.....</i>	<i>183</i>
<i>Tabelle 22: Effizienzsteigerung bei der Übersetzung, Stufen 2 und 3.....</i>	<i>184</i>
<i>Tabelle 23: Zufriedenheit der Teilnehmer(innen) mit ProTerm als Hilfsmittel für die geleistete Übersetzungsarbeit.....</i>	<i>185</i>
<i>Tabelle 24: Verbesserung der Recherchiermöglichkeiten im Vergleich zur vorigen Stufe.....</i>	<i>186</i>
<i>Tabelle 25: Wahrscheinlichkeit der Verwendung von ProTerm im Arbeitsalltag der Teilnehmer(innen).....</i>	<i>187</i>
<i>Tabelle 26: Zufriedenheit der Teilnehmer(innen) mit ihrer Arbeit am jeweiligen Experimental-Übersetzungsauftrag.....</i>	<i>189</i>
<i>Tabelle 27: Von den Teilnehmer(inne)n selbst eingeschätzte Qualität des Zieltextes.....</i>	<i>190</i>
<i>Tabelle 28: Von den Teilnehmer(inne)n selbst eingeschätzte Verbesserung der Zieltextqualität aufgrund der veränderten Hilfsmittelauswahl.....</i>	<i>191</i>

<i>Tabelle 29: Erfolgshäufigkeit bei der Suche nach verschiedenen Arten von Informationen im ersten verwendeten Hilfsmittel (Mittelwerte).....</i>	<i>192</i>
<i>Tabelle 30: Erfolgshäufigkeit bei der Suche nach verschiedenen Arten von Informationen in ProTerm (Mittelwerte).....</i>	<i>196</i>
<i>Tabelle 31: Angaben zur Hilfestellung durch die gleichzeitige Verfügbarkeit von Textkorpora mit anderen fachsprachlichen Informationen in einer einheitlichen Benutzeroberfläche.</i>	<i>200</i>
<i>Tabelle 32: Angaben zur Hilfestellung durch die Möglichkeit, die enthaltenen Textkorpora abzuändern.</i>	<i>201</i>
<i>Tabelle 33: Änderung der Erfolgshäufigkeit bei der Suche nach verschiedenen Arten von Informationen, von Stufe 2 auf Stufe 3 (anhand der Mittelwerte, in Skalenpunkten ausgedrückt).</i>	<i>202</i>
<i>Tabelle 34: Korrelation zwischen Fachkompetenz und Gesamtzahl der verwendeten Hilfsmitteltypen.....</i>	<i>205</i>

Vorwort und Danksagung

Als studierter und praktizierender Fachübersetzer und Terminologe bin ich wie viele Berufskolleg(inn)en regelmäßig mit der Schwierigkeit konfrontiert, mich auf die Suche nach den richtigen und geeigneten fachsprachlichen Informationen zu machen. Dabei fällt auf, dass es kaum fachsprachliche Nachschlagewerk(zeug)e gibt, die optimal auf die Bedürfnisse von Fachübersetzer(inne)n abgestimmt sind, obgleich dies aus technischer Sicht heute deutlich leichter zu erreichen wäre als noch vor zwei oder drei Jahrzehnten.

Die vorliegende Forschungsarbeit entstand aus dem Wunsch, dieser Tatsache genauer auf den Grund zu gehen und sie mit wissenschaftlichen Methoden kritisch zu beleuchten. Darüber hinaus ist sie nicht weniger durch die Überzeugung motiviert, dass eine wissenschaftlich fundierte Weiterentwicklung übersetzerischer Hilfsmittel sowohl für die Praxis des Fachübersetzens als auch für die Wissenschaft, die sich mit dieser Praxis beschäftigt, einen großen Nutzen bringen kann. Dementsprechend spannt die vorliegende Forschungsarbeit den Bogen von den praktischen Anforderungen, die Fachübersetzer(innen) an fachsprachliche Nachschlagewerk(zeug)e stellen, über ein innovatives abstraktes Modell übersetzungsorientierter Fachwörterbücher bis hin zur Umsetzung dieses Modells in einer empirischen Untersuchung. Wenn die hiermit vorliegenden Forschungsergebnisse und wissenschaftlichen Überlegungen einen langfristigen Anstoß zur zielgerichteten Weiterentwicklung übersetzerischer Hilfsmittel geben könnten, wäre für Wissenschaft und Praxis schon einiges gewonnen.

Wenngleich ich allein der Verfasser dieser Forschungsarbeit bin, so hätte sie doch nicht ohne die tatkräftige Unterstützung einiger anderer zustande kommen können:

Zuallererst möchte ich meinem Betreuer, Herrn Univ.-Prof. Dr. Gerhard Budin, herzlich danken, der mich über einen längeren Zeitraum hinweg in meinem Dissertationsvorhaben bestärkt und mir mit seinem umfangreichen Wissen immer wieder entscheidende Impulse gegeben hat.

Ein großer Dank gilt auch Frau Professor Sue Ellen Wright, Ph.D., die zu meiner Forschungsarbeit viele ausgezeichnete Fragen gestellt und äußerst wertvolle Kommentare geliefert hat.

Zur laufenden inhaltlichen Weiterentwicklung beigetragen haben ferner alle Kolleg(inn)en, die sich bei den Forschungsseminaren oder bei der (anonymen) Begutachtung meiner wissenschaftlichen Beiträge für Tagungen oder Fachzeitschriften kritisch äußerten.

Aufrichtig danken möchte ich auch Frau Barbara Heinisch-Obermoser, MA MA, die bereit war, sich als gewissenhafte Korrekturleserin meiner Forschungsarbeit zu betätigen.

Ein herzliches Dankeschön gilt des Weiteren den zwei Unternehmen ProCom-Strasser und DocuMatrix, die mir für meine empirische Untersuchung ihre Software "ProTerm" zur Verfügung stellten und für die damit einhergehende Unterstützung sorgten.

Entscheidend zum Gelingen beigetragen haben nicht zuletzt die Kolleg(inn)en beim Dolmetsch- und Übersetzungsdienst des österreichischen Bundeskriminalamtes (.BK), indem sie die Mühe auf sich nahmen, meine empirische Untersuchung mitzutragen, sei es in Form technischer Unterstützung, organisatorischer Hilfe, im Rahmen der Vortestung oder insbesondere durch die aktive Teilnahme am Benutzerexperiment. Auch speziell dafür vielen herzlichen Dank!

Die vorliegende Veröffentlichung ist eine überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die Anfang 2013 an der Universität Wien approbiert wurde.

1 Einleitung

1.1 Hintergrund

"Alles Menschenwerk ist unvollkommen. Zu den unvollkommensten Erzeugnissen des Menschen gehören aber unstreitig die Wörterbücher." (Tiktin (1910:243))

So leitet H. Tiktin seinen Aufsatz aus dem Jahr 1910 ein, in dem er skizziert, wie Wörterbücher im Idealfall beschaffen sein sollten (vgl. Tiktin (1910)). Der Aufsatz trägt den klingenden Titel "Wörterbücher der Zukunft" und beschäftigt sich mit Grundsätzen, die bei der Erstellung eines Wörterbuchs, d. h., nach DIN 2342:17 einer "geordnete[n] Sammlung von Wortschatzelementen einer Sprache oder mehrerer Sprachen einschließlich der zugeordneten Eintragsinformationen", beachtet werden sollten. Ausnahmslos trifft man bei der Lektüre des Aufsatzes auf Gedanken, die auch in heutigen Wörterbüchern oft nicht umgesetzt sind, obwohl dies technisch und organisatorisch möglich wäre. Unter anderem geht Tiktin ein auf das Beiziehen von Fachleuten, die Bedeutung von Kontexten und Definitionen, die Veranschaulichung mittels multimedialer Inhalte, die systematische Erarbeitung von Terminologie, d. h., des "Gesamtbestand[es] der Begriffe und ihrer Bezeichnungen in einem Fachgebiet" (DIN 2342:16), die Rolle der alphabetischen und begriffssystematischen Ordnung, die Bedeutung eines solchen "Wörterbuchs der Zukunft" für die Wissenschaft usw. (vgl. Tiktin (1910)). Seinen Aufsatz schließt er folgendermaßen ab:

"Werke der geschilderten Art ins Leben zu rufen[,] ist eine Aufgabe, die der Zukunft, vielleicht sogar einer fernen Zukunft vorbehalten bleibt. Doch zweifle ich nicht, daß auch für sie die Zeit kommen wird. Denn es ist eine Aufgabe, des Schweißes der Edlen wert." (Tiktin (1910:253))

In einem Aufsatz, der ungefähr 90 Jahre später entstand, weist Mary Snell-Hornby mit Recht darauf hin, dass die meisten zweisprachigen Wörterbücher kaum den Anforderungen professioneller Übersetzer(innen) entsprechen. Sie erörtert u. a. die Rolle von Kontexten, Kollokationen und Definitionen, die Bedeutung von Grafiken, die begriffssystematische Ordnung von Terminologien, die Unzulänglichkeit des alphabetisch geordneten Wörterbuchs, die Nutzung umfangreicher Textkorpora in Form von Paralleltexten usw. (vgl. Snell-

Hornby (1996)). Dass es sich hierbei ebenfalls um unerfüllte Wünsche handelt, offenbart schon allein der Titel des Aufsatzes "The translator's dictionary – An academic dream?". Auch Vermeer (1989:173) stellt nüchtern fest: "Der spezifisch translationsgerichtete Wörterbuchtup (...) fehlt noch (...)." Laut Pulitano (2003:59) "(...) sind wir noch lange von einem echten onomasiologisch angelegten polyinformativen Wörterbuch entfernt" (vgl. dazu Hartmann (1987:154)). Auch an anderer Stelle ist von noch nicht erfüllten Träumen die Rede (vgl. Worth (1967:80), Hartmann (1988:231)).

Für das Übersetzen, insbesondere das Fachübersetzen, sind verschiedenste Arten fachsprachlicher Informationen erforderlich (vgl. Budin/Bühler (1999:2098), beispielhafte Fragen nach diesen Informationen finden sich bei Maier/Mayer (1987:142)). Diese Informationen sind jedoch in den allermeisten Fällen nicht an einer einzigen Stelle zu finden. Aus diesem Grund muss das Fachübersetzen zeit- und damit kostenaufwendig vorbereitet werden. Grob lassen sich diese Informationen in begriffs-, benennungs- und kontextbezogene Informationen einteilen (vgl. Hohnhold (1980:124), Kromann/Thomsen (1989:153), Hohnhold (1999:2158), Petelenz (2000:212), Nord (2002:216)). Fachübersetzer(innen) – auf der Grundlage von Кудашев (2007:126) definiert als "Personen, die in regelmäßiger entgeltlicher Tätigkeit fachsprachliche Texte im Auftrag anderer Personen übersetzen" – benötigen alle Arten fachsprachlicher Informationen: Die erste Art von Informationen, begriffsbezogene Informationen, teilt den Fachübersetzer(inne)n mit, worum es sich bei einem (abstrakten oder konkreten) Gegenstand handelt. Die zweite Art von Informationen, benennungsbezogene Informationen, sagt ihnen, welche Benennungen und Fachwendungen zu verwenden sind. Schließlich gibt die dritte Art von Informationen, kontextbezogene Informationen, Auskunft darüber, wie die zweite Art von Informationen authentisch in eine fachsprachliche oder gemeinsprachliche Umgebung eingebettet werden muss oder kann (vgl. Schnitzer (1996:546)). Zusätzlich benötigen Fachübersetzer(innen) oft auch vertiefende Informationen über den jeweiligen Sachverhalt, d. h., enzyklopädische Angaben, da sie in der Regel keine Fachleute in dem Fachgebiet sind, aus dem die Ausgangstexte, definiert nach DIN EN 15038:6 als die von ihnen "zu übersetzende[n] Text[e]", stammen.

In der Übersetzungswissenschaft, Wörterbuchforschung und Terminologiewissenschaft ist es mittlerweile zu einer Binsenweisheit geworden, dass die meisten (Fach-)Wörterbücher und sonstigen Fachnachschlagewerke dem praktischen Informationsbedarf professioneller Übersetzer(innen) zu wenig gerecht werden. Historisch gesehen führte dies unter ihnen zu einer gewissen Unzufriedenheit, die den Ausgangspunkt einer eigenen Tätigkeit, der übersetzungsorientierten Terminologiearbeit, bildet. Unter Terminologiearbeit ist hier auf der Grundlage von DIN 2342:14 die "auf der Terminologiewissenschaft aufbauende Planung, Erarbeitung, Bearbeitung oder Verarbeitung, Darstellung oder Verbreitung von Terminologie" zu verstehen.

Allerdings sind auch heute noch viele Fachnachschlagewerke nicht so konzipiert, dass sie professionellen Übersetzer(inne)n eine maximale Hilfestellung bieten würden, selbst wenn das häufig bei der Bewerbung der jeweiligen Produkte behauptet wird. Diese Situation, mit der professionelle Übersetzer(innen) in der Berufspraxis ständig konfrontiert sind, die aber angesichts der jetzt verfügbaren Technologien auch eine andere sein könnte, bildet den Ausgangspunkt der vorliegenden Forschungsarbeit (vgl. Löckinger (2012:74)).

1.2 Forschungsfragen

In der vorliegenden Forschungsarbeit sollen folgende zwei Forschungsfragen behandelt und beantwortet werden:

1. Wie muss ein innovatives Modell übersetzungsorientierter Fachwörterbücher aussehen?

Der Begriff des übersetzungsorientierten Fachwörterbuchs wird hier definiert als "Fachwörterbuch, das dem Prozess der Übersetzung dient und auf den Bedarf von Fachübersetzer(inne)n abgestimmt ist" (adaptiert auf der Grundlage von Kudashev/Kudasheva (2008:131)). Die erste Forschungsfrage wird insbesondere in Kapitel 4, S. 67, und Kapitel 5, S. 117, behandelt, während die vorhergehenden Kapitel 2, S. 23, und Kapitel 1, S. 57, mit ihren Inhalten zu den Kapiteln 4 und 5 hinführen.

2. Wie bewährt sich das entwickelte Modell in der Praxis des Fachübersetzens?

Die zweite Forschungsfrage ist die logische Fortführung der ersten: In einer empirischen Untersuchung wurde das von mir entwickelte Modell übersetzungsorientierter Fachwörterbücher erprobt. Dies kommt insbesondere in Kapitel 6, S. 147, und Kapitel 7, S. 151, zur Sprache.

1.3 Forschungsziel

Das Forschungsziel besteht darin, die obigen zwei Forschungsfragen zu beantworten und daraus Schlüsse für die zukünftige Forschung zum Thema übersetzungsorientierte Fachwörterbücher zu ziehen.

Dementsprechend stehen die folgenden zwei Teilziele für die Beantwortung der zwei Forschungsfragen:

1. Entwicklung eines innovativen Modells übersetzungsorientierter Fachwörterbücher;
2. Durchführung einer empirischen Untersuchung, in der das entwickelte Modell in der Praxis des Fachübersetzens erprobt wird (Umsetzung des Modells mit der Software "ProTerm").

1.4 Forschungsmethodik

Die angewendete Forschungsmethodik soll in der nachstehenden Abbildung 1 veranschaulicht werden:

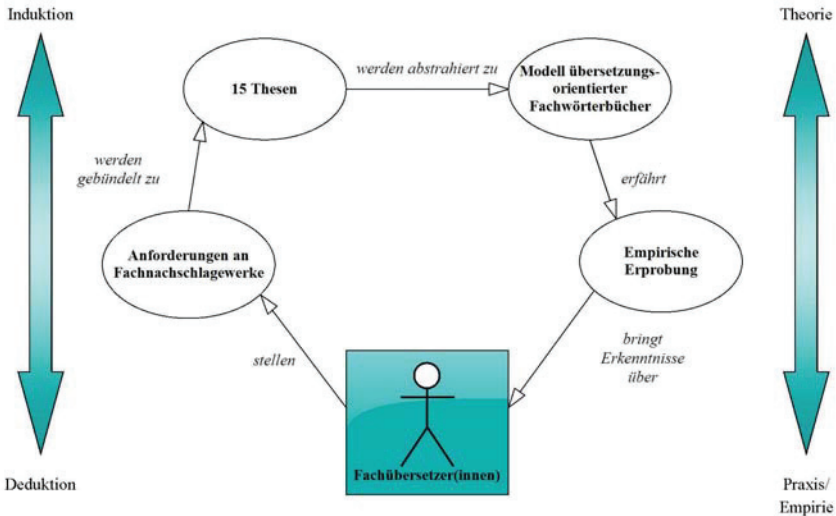


Abb. 1: Grafische Darstellung der angewandten Forschungsmethodik.

Der Ausgangspunkt der Forschungsarbeit sind Fachübersetzer(innen): Sie haben einen besonderen Bedarf an fachsprachlichen Informationen und stellen entsprechende Anforderungen an Fachnachschlagewerke, insbesondere an das übersetzungsorientierte Fachwörterbuch. Diese praxisbezogenen Anforderungen werden unter Berücksichtigung der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur zu 15 Thesen gebündelt. Die 15 Thesen wiederum werden zu dem zu entwickelnden innovativen Modell übersetzungsorientierter Fachwörterbücher abstrahiert. Das Modell wird anschließend daraufhin empirisch erprobt, wie es sich in der Praxis des Fachübersetzens bewährt, und erzeugt damit Erkenntnisse über Fachübersetzer(innen), wodurch sich der Forschungskreislauf schließt.

Der Doppelpfeil auf der linken Seite zeigt, dass die Forschungsmethodik in wechselndem Ausmaß durch Deduktion und Induktion gekennzeichnet ist: Zuerst werden die konkreten Anforderungen von Fachübersetzer(inne)n an Fachnachschlagewerke bzw. an das übersetzungsorientierte Fachwörterbuch induktiv auf eine abstrakte Ebene geführt. Das daraus resultierende Modell wird wiederum mittels Deduktion in einer konkreten empirischen Untersuchung angewendet.

Der Doppelpfeil auf der rechten Seite deutet dasselbe aus der Sicht eines Theorie-Empirie-Kontinuums an: Die in der Praxis des Fachübersetzens auftretenden Anforderungen bewegen sich in Form der 15 Thesen in Richtung Theorie, wo das innovative Modell übersetzungsorientierter Fachwörterbücher anzusiedeln ist. Mit der empirischen Erprobung des Modells kehren wir am Ende in die Empirie und damit wieder in die Praxis zurück.

1.5 Begriffsapparat, Terminologie

Unter Begriff wird in der vorliegenden Forschungsarbeit nach DIN 2342:5 Folgendes verstanden: "Denkeinheit, die aus einer Menge von Gegenständen unter Ermittlung der diesen Gegenständen gemeinsamen Eigenschaften mittels Abstraktion gebildet wird".

Sämtliche Begriffe, die zusammen den Begriffsapparat der vorliegenden Forschungsarbeit bilden, werden an der passendsten Stelle definiert. Diese ist bei Begriffen, die eine wesentliche Rolle in Kapitel 4, S. 67, spielen, eben dort, während andere Begriffe in der Regel bei ihrer ersten Erwähnung definiert werden. Definitionen von Begriffen, die für diese Forschungsarbeit adaptiert wurden, sind im alphabetisch geordneten Glossar (Kapitel 8, ab S. 213) bei den entsprechenden Benennungen aufgelistet. Der Begriffsapparat der vorliegenden Forschungsarbeit stützt sich auf die einschlägige Fachliteratur, insbesondere auf nationale und internationale Normen sowie wissenschaftliche Werke. Die verwendete Terminologie stammt folglich ebenfalls aus diesen Quellen.

1.6 Einordnung der vorliegenden Forschungsarbeit in die Wissenschaftslandschaft

Fachübersetzen ist eine komplexe Tätigkeit (vgl. etwa Hartmann (1987:155), Wilss (1997:165), Alcina (2008:80)); bei der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Fachsprache(n), und damit auch mit dem Fachübersetzen, werden die Erkenntnisse aus verschiedenen Wissenschaften genutzt (vgl. Felber (1993:377)).

Die vorliegende Forschungsarbeit behandelt übersetzungsorientierte Fachwörterbücher und damit – allgemeiner formuliert – übersetzerische Hilfsmittel. Diese werden in der einschlägigen Literatur (wie etwa Nord (2002:8), Chester-

man (2009:14), Toury (2012:4)) als Gegenstand der angewandten Übersetzungswissenschaft angesehen, wobei die zitierte Literatur jeweils auf Holmes (2000) zurückgreift. Neben den übersetzerischen Hilfsmitteln stehen Personen im Mittelpunkt der vorliegenden Forschungsarbeit, weil es u. a. darum geht, wie professionelle Übersetzer(innen) mit Fachnachschlagewerken umgehen. Folglich lässt sich diese Forschungsarbeit innerhalb der Übersetzungswissenschaft einem neuen Zweig namens "translator studies" zuordnen, den Chesterman (2009:18) etabliert hat.

Da weitere bedeutende Grundlagen aus der Wörterbuchforschung und Terminologiewissenschaft stammen, die teilweise selbst wiederum auf Erkenntnisse anderer Wissenschaften zurückgreifen, versteht sich die vorliegende Forschungsarbeit als interdisziplinärer Beitrag zur wissenschaftlich fundierten Weiterentwicklung übersetzerischer Hilfsmittel.¹

1.7 Aufbau der vorliegenden Forschungsarbeit

Die vorliegende Forschungsarbeit ist grob in elf Kapitel unterteilt.

Nach **Vorwort und Danksagung** wird in der **Einleitung** (Kapitel 1, S. 15) in die Forschungsarbeit anhand ihrer wichtigsten Eigenschaften und Voraussetzungen (Hintergrund, Forschungsfragen, Begriffsapparat usw.) eingeführt.

In Kapitel 2, S. 23, wird der **aktuelle Stand der Forschung** dargelegt.

In Kapitel 3, S. 57, wird der Frage nachgegangen, wo **Fachübersetzer(innen) als Benutzer(innen) von (Fach-)Nachschlagewerken** einzuordnen sind.

Kapitel 2 und 3 führen hin zu Kapitel 4, S. 67, in dem die **Anforderungen an das übersetzungsorientierte Fachwörterbuch** in Form von 15 Thesen zur Sprache kommen.

In Kapitel 5, S. 117, wird das darauf aufbauende **innovative Modell übersetzungsorientierter Fachwörterbücher** vorgestellt.

¹ Auch in anderen Forschungsarbeiten, die sich mit übersetzerischen Hilfsmitteln befassen, kommt diese Interdisziplinarität zur Sprache (vgl. etwa die grafische Übersicht bei Nord (2002:9)).

Das nachfolgende Kapitel 6, S. 147, beschreibt die **Umsetzung des Modells mit "ProTerm"**, einer Software für Terminologearbeit und Textanalyse.

In Kapitel 7, S. 151, werden die durchgeführte **empirische Untersuchung** und die damit verbundenen **Untersuchungsergebnisse** (siehe Abschnitt 7.3, S. 175) beschrieben.

Kapitel 8, S. 213, trägt den Titel **Dokumentation der Benutzerexperiment-Texte** und beinhaltet die bei der empirischen Untersuchung verwendeten Texte.

Das **Glossar** in Kapitel 9, S. 275, behandelt diejenigen Begriffe, die für die vorliegende Forschungsarbeit in adaptierter Form bestimmt wurden.

Nach dem **Literaturverzeichnis** in Kapitel 10, S. 279, folgt im letzten Kapitel 11, S. 315, schließlich der **Anhang** mit Zusammenfassungen auf Deutsch und Englisch.

2 Aktueller Stand der Forschung

In diesem Kapitel soll ein Abriss über den aktuellen Stand der Forschung zum übersetzungsorientierten Fachwörterbuch gegeben werden. Dazu dient einerseits ein Überblick über die einschlägige wissenschaftliche Literatur (siehe Abschnitt 2.1, S. 23), andererseits werden danach ausgewählte Beispiele vorgestellt, die Versuche zur Entwicklung und Umsetzung übersetzungsorientierter Fachwörterbücher repräsentieren (siehe Abschnitt 2.2, S. 29).

2.1 Wissenschaftliche Literatur zum übersetzungsorientierten Fachwörterbuch

2.1.1 Wesen der einschlägigen Literatur

Nach DIN 2342:5 ist unter Fachsprache(n) jener "Bereich der Sprache" zu verstehen, "der auf eindeutige und widerspruchsfreie Kommunikation in einem Fachgebiet gerichtet ist und dessen Funktionieren durch eine festgelegte Terminologie entscheidend unterstützt wird". Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Fachsprache(n) und mit der benutzerorientierten Erarbeitung, Darstellung sowie Verbreitung fachsprachlicher Informationen ist ihrem Wesen nach sowohl interdisziplinär als auch transdisziplinär. Dies bedeutet, dass sie einerseits Teile verschiedener Wissenschaften in ihren Wirkungsbereich integriert und andererseits in andere Wissenschaften eingebettet ist (vgl. Felber (1993:377)). Dementsprechend nutzt sie die Erkenntnisse aus verschiedenen Wissenschaften und Wissenschaftszweigen.

Aus diesem Grund bildet auch die wissenschaftliche Literatur zum übersetzungsorientierten Fachwörterbuch ein weitverzweigtes Konglomerat, dessen einzelne Bestandteile aus unterschiedlichsten Disziplinen stammen und/oder darauf in eklektischer Art und Weise zurückgreifen. Dazu gehören etwa die Sprachwissenschaft, die Logik, die Ontologie, die Informatik (vgl. Wüster (1974)), die Wissenschaftstheorie, die Erkenntnistheorie, die Übersetzungswissenschaft und die Kognitionswissenschaft (vgl. ISO 704:v). Dies spiegelt sich vor allem im Kapitel 4, S. 67, wider, in dem die Anforderungen an das überset-

zungsorientierte Fachwörterbuch aus der wissenschaftlichen Literatur abgeleitet und in 15 Thesen zusammengeführt werden.

Interessanterweise lässt sich beobachten, dass die einschlägigen wissenschaftlichen Überlegungen von manchen Verfasser(inne)n zwar nicht im Hinblick auf das übersetzungsorientierte Fachwörterbuch angestellt werden, jedoch auf dieses genau zutreffen. Der als historischer Ausgangspunkt dienende Aufsatz von Tiktin (1910) ist hier eines der besten Beispiele. Dies ist ein eindeutiges Zeichen dafür, dass sich ein Blick in augenscheinlich fremde Wissenschaften und Wissenschaftszweige als unerwartet ergiebig und hilfreich erweisen kann. Wie oben angedeutet, kommen einzelne Punkte zum Forschungsthema "übersetzungsorientiertes Fachwörterbuch" in den verschiedensten Disziplinen zur Sprache. Darüber hinaus gibt es auch einige wissenschaftliche Veröffentlichungen, die sich eigens dem übersetzungsorientierten Fachwörterbuch widmen und folglich von besonderer Bedeutung für die vorliegende Forschungsarbeit sind. Sie werden im folgenden Abschnitt überblicksartig beschrieben.

2.1.2 Skizzierung ausgewählter Literatur speziell zum Thema

An wissenschaftlicher Literatur, die sich ausdrücklich mit dem übersetzungsorientierten Fachwörterbuch insgesamt befasst, gibt es nicht allzu viel, und diese auch erst seit wenigen Jahrzehnten. Dies rührt hauptsächlich daher, dass die Terminologiewissenschaft, definiert nach DIN 2342:14 als "Wissenschaft von den Begriffen und ihren Bezeichnungen in den Fachsprachen", die Übersetzungswissenschaft und die Wörterbuchforschung junge Disziplinen sind, deren wissenschaftstheoretische Einordnung noch nicht abschließend geklärt ist. So ist es nicht verwunderlich, dass die meisten der einschlägigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen erst in den vergangenen 25 Jahren erschienen sind. Ein weiterer Grund dürfte darin zu suchen sein, dass Fachübersetzer(innen) bisher vergleichsweise selten als eigene Ziel- und Benutzergruppe mit besonderen Bedürfnissen aufgefasst und ganzheitlich betrachtet wurden.

Im Folgenden werden kurz die bedeutendsten Veröffentlichungen vorgestellt, auf die vor allem in Kapitel 4, S. 67, mehrmals verwiesen wird, weil sich aus ihnen konkrete Anforderungen an das übersetzungsorientierte Fachwörterbuch ableiten lassen. Die Darstellung ist chronologisch anhand der einzelnen Veröf-

fentlichungen angelegt, wodurch die Entwicklung der Literatur historisch nachvollziehbar sein soll.

Die erste einschlägige Veröffentlichung stammt von Lissance (1949). Mit seinem "Translator's Dictionary" will Arnold Lissance die Qualität der zu jener Zeit mechanisch übersetzt wirkenden Zieltexte verbessern (vgl. Lissance (1949:135)). Nach DIN EN 15038:6 ist hier unter Zieltext das "Ergebnis des Übersetzungsprozesses in der Zielsprache" zu verstehen. Wenngleich Lissance nicht ausdrücklich ein Fachwörterbuch, nach DIN 2342:17 definiert als "Wörterbuch, das Elemente einer oder mehrerer Terminologien enthält", vor seinem geistigen Auge hat, so formuliert er doch einige einschlägige Anforderungen und Wünsche. Diese beziehen sich beispielsweise auf Anmerkungen im Sinne des Abschnitts 4.2.7, S. 91, und auf Kontexte im Sinne des Abschnitts 4.2.4, S. 86 (vgl. Lissance (1949:134,139,140)). Eine eingehende Würdigung und Kritik des Konzepts von Lissance, einschließlich biografischer Hintergrundinformationen, bietet Bühler (1990).

Einen weiteren bedeutenden wissenschaftlichen Beitrag stellt Vermeer (1989) dar. Hans J. Vermeer widmet sich ebenfalls nicht ausschließlich dem übersetzungsorientierten Fachwörterbuch, formuliert aber eine Reihe einschlägiger Anforderungen, die sich auf Kontexte (siehe Abschnitt 4.2.4, S. 86), enzyklopädische Angaben (siehe Abschnitt 4.2.5, S. 88), Anmerkungen (siehe Abschnitt 4.2.7, S. 91), die elektronische Form (siehe Abschnitt 4.3.1, S. 95), die Nutzung von Textkorpora (siehe Abschnitt 4.3.4, S. 108) usw. beziehen und auf das übersetzungsorientierte Fachwörterbuch zutreffen. Darüber hinaus beschreibt er unerfüllte Wünsche zur Gestaltung von "Wörterbüchern für Translatoren", die "fremdorientierte Wörterbücher der verschiedensten Typen" (Vermeer (1989:173)) ablösen sollen.

Zwei Jahre später geht Mikkelsen (1991) auf einige der wichtigsten Fragen zum übersetzungsorientierten Fachwörterbuch ein, etwa auf Kontexte (siehe Abschnitt 4.2.4, S. 86), die begriffssystematische Ordnung von Terminologien (siehe Abschnitt 4.3.2, S. 98) und die Darstellung von Begriffsbeziehungen (siehe Abschnitt 4.3.3, S. 104).

In Duvå/Laursen (1994) wird eine empirische Untersuchung mit Studierenden der Studienrichtungen Übersetzen und Dolmetschen sowie mit professionellen Übersetzer(inne)n vorgestellt. In ihrem Aufsatz kommen die Verfasserinnen zu dem Schluss, dass ein ideales übersetzungsorientiertes Fachwörterbuch u. a. enzyklopädische Angaben (siehe Abschnitt 4.2.5, S. 88), Definitionen (siehe Abschnitt 4.2.3, S. 84) und Kontexte (siehe Abschnitt 4.2.4, S. 86) enthält.

Snell-Hornby (1996) führt mit Recht aus, dass die Anforderungen professioneller Übersetzer(innen) weder mit den Bedürfnissen derer übereinstimmen, die als Laien zu übersetzen versuchen, noch mit den Bedürfnissen derer, die eine Fremdsprache erlernen. In ihrem Aufsatz bespricht sie die Rolle von Kontexten (siehe Abschnitt 4.2.4, S. 86) und Definitionen (siehe Abschnitt 4.2.3, S. 84), die Bedeutung von Grafiken (siehe Abschnitt 4.2.6, S. 89), die begriffssystematische und alphabetische Ordnung von Terminologien (siehe Abschnitt 4.3.2, S. 98), die Nutzung von Textkorpora in Form von Paralleltexten (siehe Abschnitt 4.3.4, S. 108) usw.

In der wissenschaftlichen Arbeit von Mayer (1998) kommen viele einschlägige Fragen zur Sprache. Felix Mayer erörtert in seinem Buch die Anforderungen von Fachübersetzer(inne)n an Terminologiedatenbanken und bespricht u. a. folgende Fragen: Benennungen, Fachwendungen und ihre Äquivalente (siehe Abschnitt 4.2.1, S. 78), Definitionen (siehe Abschnitt 4.2.3, S. 84), Anmerkungen (siehe Abschnitt 4.2.7, S. 91), elektronische Form (siehe Abschnitt 4.3.1, S. 95), Nutzung von Textkorpora (siehe Abschnitt 4.3.4, S. 108), Ergänzungen und Anpassungen, die die Fachübersetzer(innen) vornehmen (siehe Abschnitt 4.3.5, S. 113), usw. Das Modell des terminologischen Eintrags in Terminologiedatenbanken, das Mayer (1998) vorschlägt, dient in der vorliegenden Forschungsarbeit als Grundlage für ein innovatives Modell übersetzungsorientierter Fachwörterbücher (siehe Kapitel 5, S. 117). Ähnliche Gedanken früheren Datums sind in Mayer (1994) nachzulesen. Unter einem terminologischem Eintrag ist hier ein "Teil eines terminologischen Datenbestands, der terminologische Daten zu einem einzigen Begriff oder zu mehreren quasiäquivalenten Begriffen enthält", zu verstehen (auf der Grundlage von DIN 2342:17, ISO 26162:2,20). Eine Terminologiedatenbank ist nach DIN 2342:17 die "Einheit aus terminologischer Datenbasis und Terminologieverwaltungssystem", ein Terminologie-

verwaltungssystem wiederum ist definiert als "Software zur Verwaltung terminologischer Daten" (ebenda).

Auch Hohnhold (1999) widmet sich dem übersetzungsorientierten Fachwörterbuch und stellt hilfreiche Überlegungen an, die sich auf Kontexte (siehe Abschnitt 4.2.4, S. 86), Definitionen (siehe Abschnitt 4.2.3, S. 84), die Darstellung von Begriffsbeziehungen (siehe Abschnitt 4.3.3, S. 104) usw. beziehen.

Drei Jahre später (2002) erscheint die internationale Norm ISO 12616, die u. a. der Frage gewidmet ist, wie terminologische Datenbestände zur Unterstützung der Übersetzungstätigkeit aufgezeichnet, gepflegt, abgerufen und ausgetauscht werden können (vgl. ISO 12616:1). Ein terminologischer Datenbestand ist hier nach DIN 2342:17 die "Sammlung von Daten zu Begriffen bestimmter Fachgebiete".

Nord (2002) stellt die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zum Rechercherverhalten professioneller Übersetzer(innen) vor und skizziert im Zuge dessen auch das übersetzungsorientierte Fachwörterbuch. Sie bespricht beispielsweise grammatikalische Angaben (siehe Abschnitt 4.2.2, S. 84), Definitionen (siehe Abschnitt 4.2.3, S. 84), enzyklopädische Angaben (siehe Abschnitt 4.2.5, S. 88), die elektronische Form (siehe Abschnitt 4.3.1, S. 95), die Nutzung von Textkorpora (siehe Abschnitt 4.3.4, S. 108) usw. Nords Arbeit ist eine wegweisende empirische Untersuchung im Rahmen der Hilfsmittelforschung.

In ihrer Dissertation beschreibt Wiesmann (2004b) die "computergestützte Umsetzung eines lexikographischen Konzepts" für die Tätigkeit des Rechtsübersetzers. Sie leitet in diesem Zusammenhang ebenfalls einschlägige Anforderungen ab und geht beispielsweise ein auf Benennungen, Fachwendungen und ihre Äquivalente (siehe Abschnitt 4.2.1, S. 78), grammatikalische Angaben (siehe Abschnitt 4.2.2, S. 84), Definitionen (siehe Abschnitt 4.2.3, S. 84), Kontexte (siehe Abschnitt 4.2.4, S. 86), Anmerkungen (siehe Abschnitt 4.2.7, S. 91) usw.

Unter Rückgriff auf Martin/Al (1990) stellt Gómez González-Jover (2005) Fachübersetzer(innen) als eigene Benutzergruppe mit einem gesonderten Anforderungsprofil dar. Sie versteht den Gebrauch von Fachwörterbüchern als Tätigkeit zur Problemlösung und stellt das Wissen, die Ziele/Bedürfnisse und

Suchstrategien der Benutzer(innen) in den Vordergrund (siehe Abschnitt 3.2, S. 60).

Eine der umfangreichsten Forschungsarbeiten zum übersetzungsorientierten Fachwörterbuch der letzten Jahre ist die Dissertation von Кудашев (2007), die im Jahr 2008 von der Russischen Gesellschaft für Terminologie als bedeutender Beitrag zur Terminologiewissenschaft ausgezeichnet wurde. Auf etwa 450 Seiten beleuchtet der Verfasser kritisch den vorhandenen Begriffsapparat, der die Erstellung übersetzungsorientierter Fachwörterbücher beschreibt, und führt in diesen neue Begriffe ein. Zweitens untersucht er jene Faktoren, die die Eigenschaften dieses Typs von Nachschlagewerk und dessen Erstellung beeinflussen. Schließlich werden Gestaltungsempfehlungen abgegeben, die auch vielen meiner Thesen entsprechen (siehe Kapitel 4, S. 67). Als Grundlage dienen Кудашев (2007) eine Analyse vorhandener Fachwörterbücher, Rezensionen von Wörterbüchern, Schlussfolgerungen aus mehreren lexikografischen Projekten sowie die Ergebnisse einer Befragung von Übersetzer(inne)n mittels Fragebogen (vgl. Кудашев (2007:1f.)). In eine ähnliche Richtung gehen die Forschungsarbeiten von Кудашев/Кудашева (2008) und Kudashev/Kudasheva (2008).

Einige Gedanken zum übersetzungsorientierten Fachwörterbuch aus der Sicht eines Verlags sind in Derouin/Le Meur (2009) beschrieben. Hier geht es u. a. um die Notwendigkeit von Definitionen (siehe Abschnitt 4.2.3, S. 84), Kontexten (siehe Abschnitt 4.2.4, S. 86) und Anmerkungen (siehe Abschnitt 4.2.7, S. 91).

In Durán Muñoz (2010) werden die Ergebnisse einer Befragung professioneller Übersetzer(innen) vorgestellt, bei der es u. a. um die Frage ging, wie sich diese Benutzergruppe das ideale übersetzungsorientierte Fachwörterbuch vorstellt. Zur Sprache kommen etwa die Beschreibung der angewandten Methodik (siehe Abschnitt 4.1.2, S. 72) und multimediale Inhalte (siehe Abschnitt 4.2.6, S. 89).

Szemińska (ca. 2011) stellt ein terminografisches Modell für Rechtsterminologien vor und geht hierbei beispielsweise auf die Darstellung von Begriffsbeziehungen (siehe Abschnitt 4.3.3, S. 104) sowie Benennungen, Fachwendungen und ihre Äquivalente (siehe Abschnitt 4.2.1, S. 78) ein.

Die meines Wissens neueste selbstständige Veröffentlichung zum übersetzungsorientierten Fachwörterbuch ist die Dissertation von Durán Muñoz (2011). Die

Verfasserin legt die Hypothese zugrunde, dass professionelle Übersetzer(innen) terminologische Datenbestände benötigen, die speziell ihren Anforderungen entsprechen. Die einzelnen Anforderungen wiederum dienen als Grundlage für die Entwicklung einer Software, die in einem Experiment mit semiprofessionellen Übersetzer(inne)n (Studierenden) erprobt wurde.

2.1.3 Fazit

Einerseits gibt es wissenschaftliche Literatur, die sich nicht ausdrücklich dem übersetzungsorientierten Fachwörterbuch widmet, aber dennoch hilfreiche Überlegungen für die vorliegende Forschungsarbeit enthält und sich zumindest 100 Jahre zurückverfolgen lässt. Andererseits nimmt in den letzten 25 Jahren die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema zu, wobei wiederum (gemessen an der Zahl der Forschungsarbeiten) vor allem das letzte Jahrzehnt heraussticht. Es gibt also einige Anknüpfungspunkte, die mit der vorliegenden Forschungsarbeit weitergeführt, verfeinert und schließlich in neuer Form empirisch erprobt werden sollen.

2.2 Ausgewählte Beispiele früherer Versuche

In diesem Abschnitt soll anhand geeigneter Beispiele gezeigt werden, welche Versuche zur Entwicklung und Umsetzung übersetzungsorientierter Fachwörterbücher bereits gemacht wurden. Zur Sprache kommen sowohl gedruckte als auch elektronische Formen der Darstellung. Die ausgewählten Beispiele werden im Hinblick auf die in Kapitel 4, S. 67, vorgestellten 15 Thesen kommentiert, die wiederum die einschlägigen Anforderungen an das übersetzungsorientierte Fachwörterbuch zum Ausdruck bringen. Bei den besprochenen Fachnachschlagewerken handelt es sich um Produkte, die entweder ausschließlich oder auch für professionelle Übersetzer(innen) konzipiert wurden. Nach den Erläuterungen zu den einzelnen Beispielen anhand der 15 Thesen wird jeweils ein Fazit in Form einer Übersichtstabelle gezogen, die durch einen grafischen Ausschnitt aus dem betreffenden Nachschlagewerk ergänzt wird.